

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Teil 2: Ausgewählte Aspekte aus den Bereichen „Wohlstand und Soziales“, „Wohnen“, „Gesundheit und Pflege“, sowie „Bildung“

Von Simone Emmerichs, Romy Feldmann, Thomas Kirsche, Dr. Julia Stoffel, Dr. Stefan Weil

Infolge der Globalisierung stehen heute nicht nur Unternehmen, sondern auch Wirtschaftsräume in einem verstärkten internationalen Wettbewerb. Vergleichende Untersuchungen von Strukturen und Entwicklungen geben Aufschluss über die Position von Regionen und Ländern in der Konkurrenz der Standorte und können so als Grundlage für politische und unternehmerische Entscheidungen dienen.

In der Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer aufgezeigt. In der letzten Ausgabe der Statistischen Monatshefte wurden Ergebnisse aus dem Bereich „Bevölkerung“ veröffentlicht. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse aus den Themenbereichen „Wohlstand und Soziales“, „Wohnen“, „Gesundheit und Pflege“, sowie „Bildung“ vorgestellt.

Bereits dritte
Ausgabe des
Ländervergleichs

Das Statistische Landesamt hat in diesem Jahr bereits zum dritten Mal die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ herausgegeben. Gegenüber der Ausgabe aus dem Jahr 2008 wurden in diesem Ländervergleich alle Themengebiete überarbeitet und zusätzliche Merkmale aufgenommen. Der Ländervergleich soll in unserem föderativen Gemeinwesen, das durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet ist, eine gewisse Orientierung bieten. Die ganze Vielfalt der Länder kann durch solche Vergleiche natürlich nicht abgebildet werden.

Jeder neunte Euro wird gespart

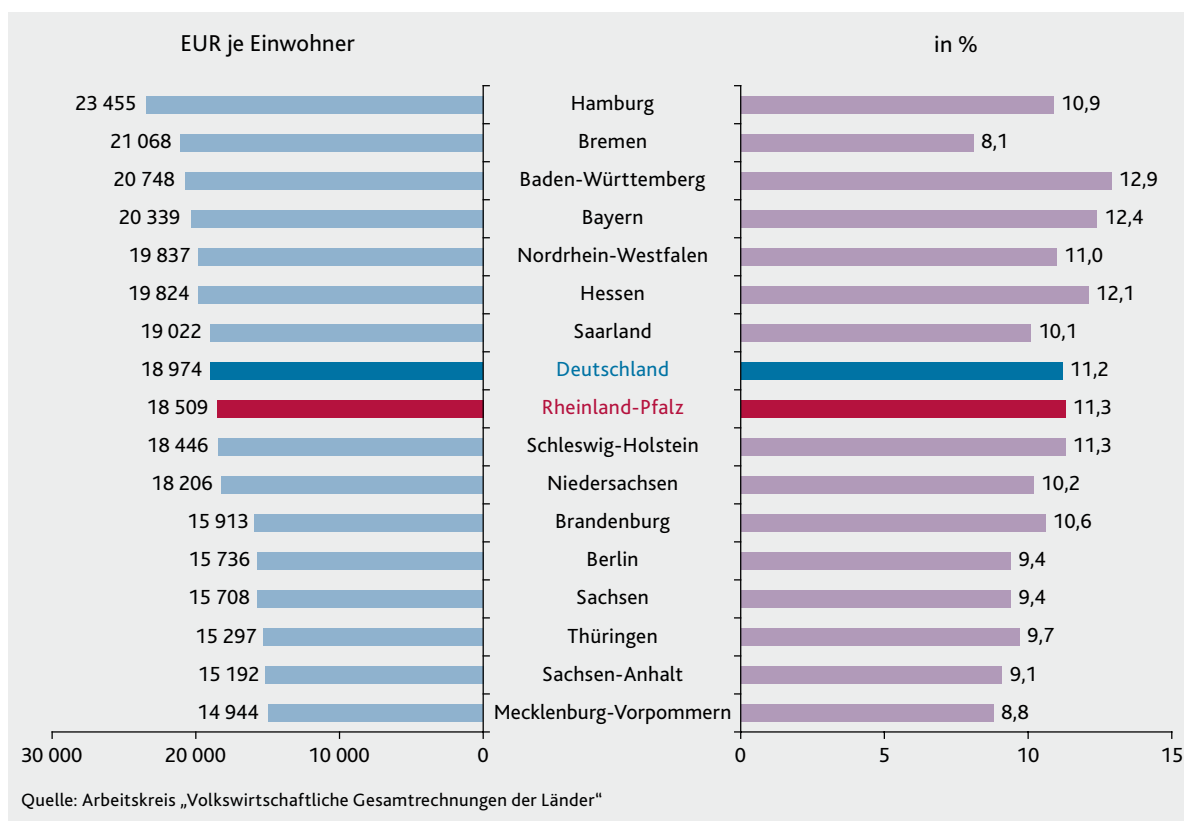
Im Jahr 2008 betrug das verfügbare Einkommen je Rheinland-Pfälzerin bzw. Rheinland-Pfälzer durchschnittlich 18 509 Euro. Dieser Betrag stand den Menschen für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung. Im Ländervergleich liegt Rheinland-Pfalz damit auf Platz acht. Das mit Abstand höchste Pro-Kopf-Einkommen wurde in Hamburg erreicht (23 455 Euro), die niedrigsten Einkommen erzielten die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern mit 14 944 Euro je Einwohner.

Pro-Kopf-
Einkommen von
18 500 Euro

G 1

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2008

Sparquote der privaten Haushalte 2008



Seit dem Jahr 2000 ist das Pro-Kopf-Einkommen in Rheinland-Pfalz um knapp 2 900 Euro bzw. 18% gestiegen. Dabei handelt es sich um nominale – also nicht preisbereinigte – Veränderungen. Die reale Kaufkraft ist nicht so stark gestiegen, da der Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum ebenfalls um rund 15% zulegte.

Sparquote:
11,3%

Die Sparquote – der Anteil des Sparens am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte – lag im Jahr 2008 bei 11,3%. Damit belegt Rheinland-Pfalz zusammen mit Schleswig-Holstein den vierten Rang im Ländervergleich. Die fleißigsten Sparerinnen und Sparer leben in Baden-Württemberg (13%), gefolgt von den Bayern und Hessen mit jeweils gut 12%. Mit 8% sparen die Menschen in Bremen am wenigsten.

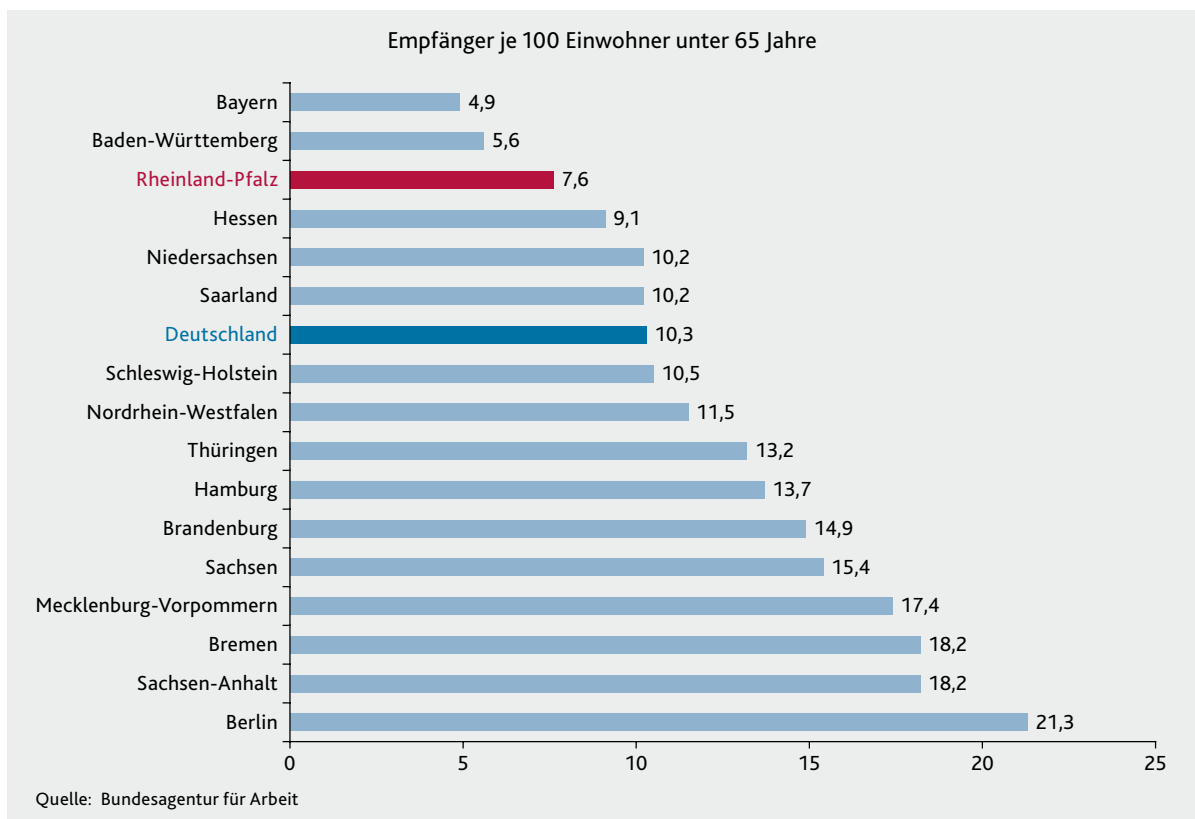
Drittniedrigste SGB II-Quote

In Rheinland-Pfalz erhalten 7,6 von 100 Menschen unter 65 Jahren Grundsicherung für Arbeitsuchende. Nur in Bayern und Baden-Württemberg ist die Quote mit 4,9 bzw. 5,6% günstiger. Die höchste SGB II-Quote weist Berlin auf; dort ist jeder Fünfte im Alter unter 65 Jahren auf diese Hilfeleistung angewiesen.

Die Grundsicherung für Arbeitsuchende ist im Sozialgesetzbuch II (SGB II) geregelt und setzt sich zusammen aus dem Arbeitslosengeld II und dem Sozialgeld. Sie wird erwerbsfähigen Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren sowie deren Angehörigen gewährt, die über kein ausreichendes Einkommen zur Absicherung ihrer materiellen Grundbedürfnisse verfügen.

G 2

Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II-Quote) im Dezember 2009



Familien
mit Kindern
besonders
häufig
betroffen

Relativ häufig müssen Familien mit Kindern durch Leistungen nach dem SGB II unterstützt werden. In Rheinland-Pfalz ist eines von zehn Kindern betroffen. Den höchsten Wert gibt es in Bremen; dort betrifft es eines von drei Kindern.

Spitzenposition bei der Versorgung der 3- bis unter 6-jährigen Kinder

Kinder im klassischen Kindergartenalter werden in Rheinland-Pfalz besonders häufig außerhalb des Elternhauses betreut. Zum Stichtag 1. März 2009 befanden sich 96 von 100 Kindern dieser Altersgruppe in Kindertagesbetreuung. Damit steht das Land an der Spitze der Rangliste. Mit Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen stehen die Länder im Nordwesten am Ende der Skala.

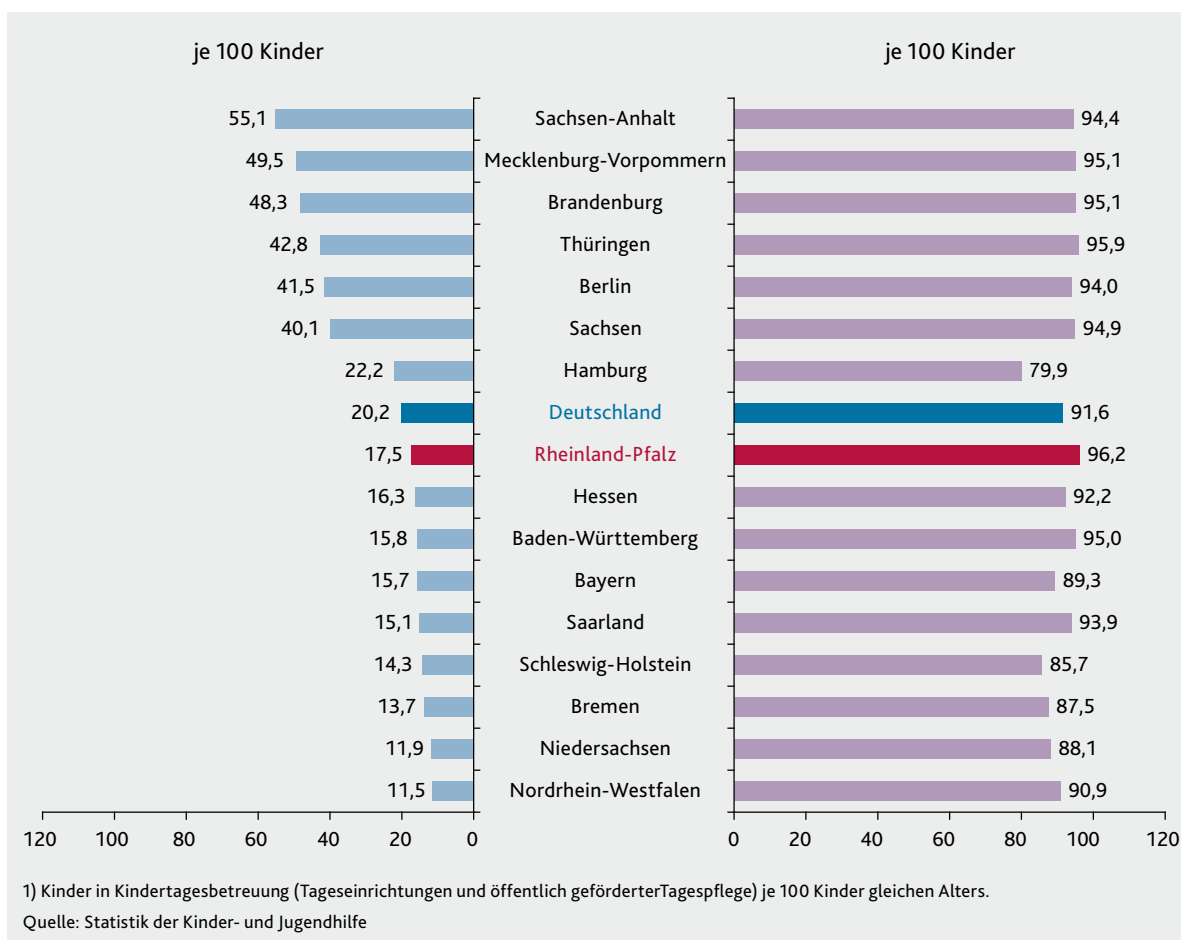
Bei der Interpretation der Ergebnisse muss auch berücksichtigt werden, dass die finanzielle Belastung, die auf die Eltern bei der Inanspruchnahme von Kinderbetreuung zukommt, in den Ländern unterschiedlich ist. Rheinland-Pfalz nimmt mit der vollständigen Gebührenbefreiung für die 3- bis 6-Jährigen eine Vorreiterrolle ein. Ab August 2010 werden auch die Kindergartenbeiträge für alle 2-Jährigen vom Land übernommen. Damit verbunden besteht bereits ab dem zweiten Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung.

Dementsprechend wurde das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren in Rheinland-Pfalz – wie auch in den anderen Bundesländern – in den vergangenen Jahren ausgebaut. Im März 2009 befanden sich 17,5 von 100 unter 3-Jährigen in Tagesbetreuung.

Rheinland-Pfalz
nimmt mit
Gebührenbe-
freiung Vor-
reiterrolle ein

Betreuungs-
angebote für
die jüngsten
ausgeweitet

G 3

Betreuungsquote¹⁾ unter 3-Jähriger
im März 2009Betreuungsquote¹⁾ 3- bis 6-Jähriger
im März 2009

Unter den westdeutschen Flächenländern ist das die höchste Betreuungsquote, im Vergleich aller Länder jedoch nur Platz acht. Besonders hoch ist die Betreuungsquote der Jüngsten in den neuen Ländern. An der Spitze steht Sachsen-Anhalt mit 55 betreuten Kindern je 100 unter 3-Jährigen. Dort besteht bereits ab der Geburt ein Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung.

Im Schnitt erhalten Männer rund 60% mehr Elterngeld als Frauen

Relativ wenige Väter nutzen Möglichkeit der Elternzeit

Im Jahr 2009 wurden in Rheinland-Pfalz 37 200 beendete Bezüge von Elterngeld registriert. Der überwiegende Anteil (84%)

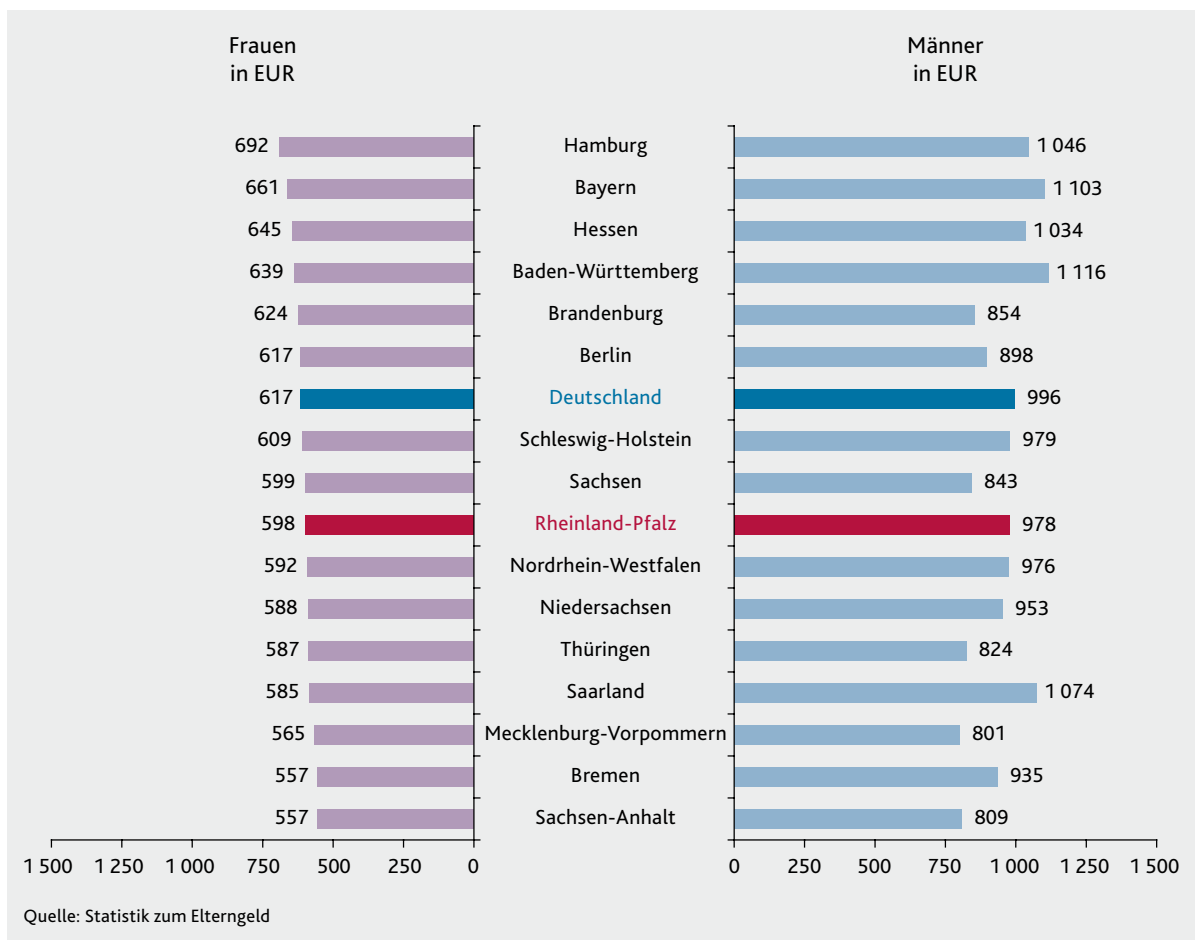
der Elterngeldempfänger sind Frauen, lediglich 16% Männer. In Bayern, Sachsen und Berlin lag der Männeranteil mit jeweils etwa 22,5% deutlich höher. Am seltensten beteiligten sich die Väter im Saarland an der Elternzeit mit weniger als 13%.

Elterngeld ist eine Einkommensersatzleistung für Eltern, die ihre Kinder im ersten Lebensjahr zu Hause betreuen. Die Höhe des Elterngelds orientiert sich am vorherigen Nettoeinkommen. Personen, die zuvor nicht erwerbstätig waren, erhalten den Mindestsatz von 300 Euro. Rheinland-pfälzische Mütter erhielten im Jahr 2009 durchschnittlich knapp 600 Euro Elterngeld. Im

Deutliche Unterschiede in der Höhe des Elterngelds

G 4

Durchschnittliche Höhe des Elterngeldes 2009



Ländervergleich bedeutet das Rang neun. Die höchsten Beträge gab es für Mütter in Hamburg (692 Euro), die niedrigsten für die in Bremen und Sachsen-Anhalt mit jeweils knapp 560 Euro. Deutlich höher sind die ausgezahlten Beträge für Väter. In Rheinland-Pfalz bekamen diese mit durchschnittlich 980 Euro im Mittel 60% mehr als Frauen. Zum einen erhalten Männer im Vorfeld im Schnitt höhere Nettoeinkommen, zum anderen sind sie auch häufiger erwerbstätig als Frauen. Den höchsten Betrag erhalten Väter im Saarland mit durchschnittlich rund 1070 Euro. Väter in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern liegen mit rund 800 Euro am Ende der Rangliste.

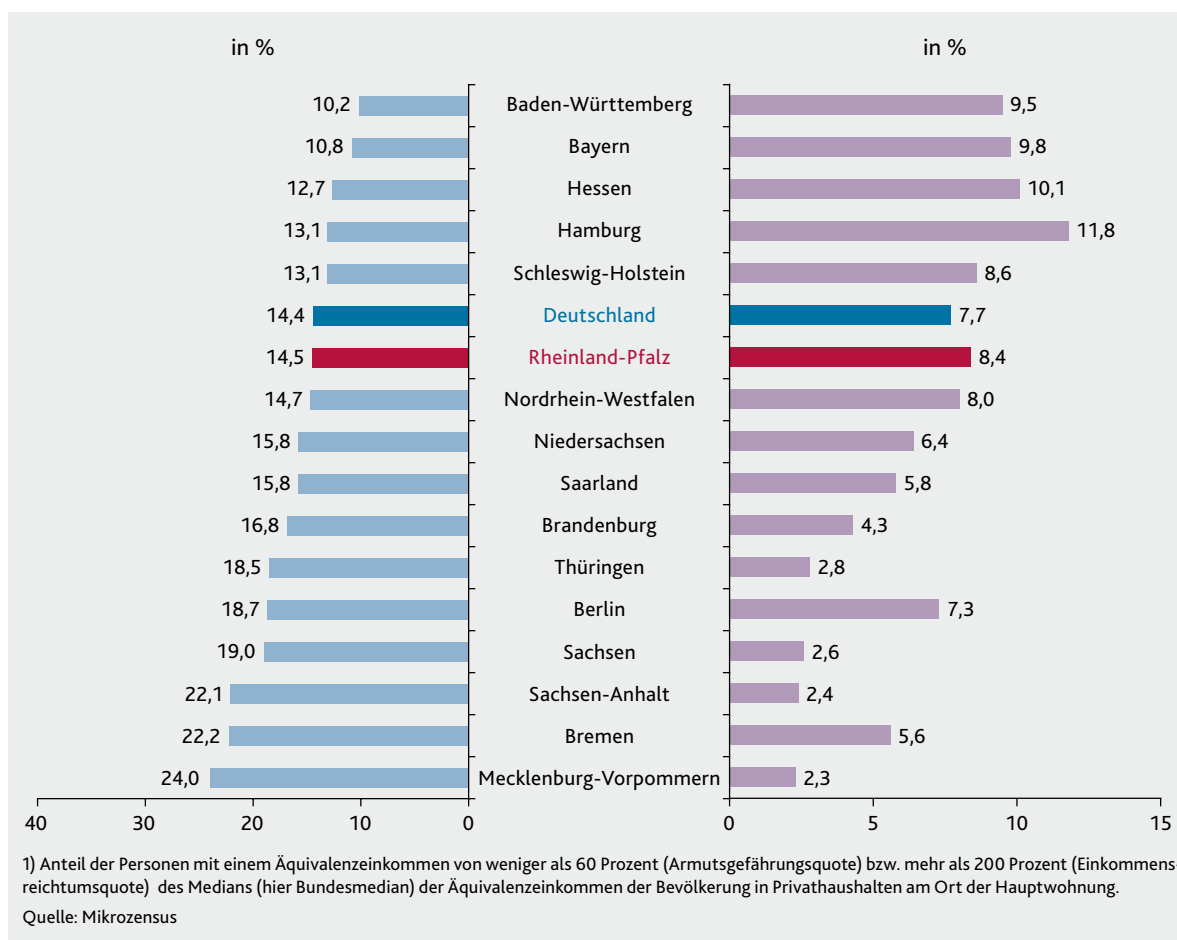
Jeder Siebte in Rheinland-Pfalz von Armut bedroht

Im Jahr 2008 lag die Armutsgefährdungsquote in Rheinland-Pfalz bei 14,5%. Das war Rang sechs im Ländervergleich. Am niedrigsten war die Quote mit gut 10% in Baden-Württemberg. Von Armut sind dagegen besonders die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern, Bremen und Sachsen-Anhalt bedroht. Dort erreichte die Quote Werte zwischen 22 und 24%.

Jugendliche, die sich oft noch in der Ausbildung befinden, sind in erhöhtem Maß von Armut bedroht. In Rheinland-Pfalz liegt die Quote bei den unter 18-Jährigen bei 18%.

Junge Menschen besonders häufig betroffen

G 5

Armutsgefährdungsquote¹⁾ 2008Einkommensreichumsquote¹⁾ 2008

Deutlich weniger junge Menschen sind in Baden-Württemberg und Bayern betroffen (jeweils 12%). Die Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Bremen sind dagegen besonders gefährdet: Dort fällt jede bzw. jeder Dritte unter die Armutsgefährdungsschwelle.

Aber auch die Älteren ab 65 Jahren weisen in Rheinland-Pfalz mit rund 17% eine überdurchschnittliche Armutsgefährdungsquote auf. Das ist der höchste Wert aller Länder.

Das Gegenstück zur Armutsgefährdungsquote ist die Einkommensreichumsquote: Im Jahr 2008 gehörten 8,4% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung zu den Einkommensreichen.

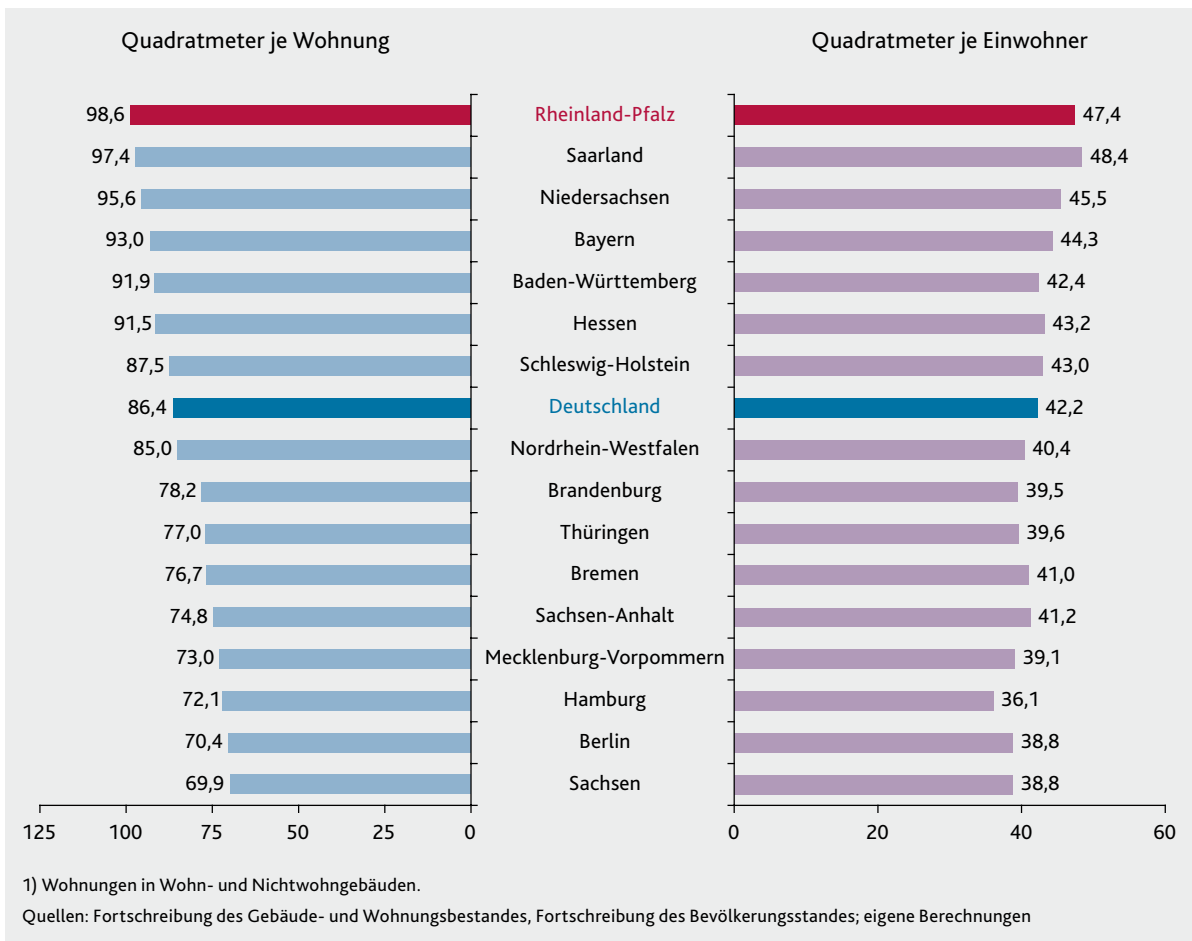
Dies ist Rang sechs im Ländervergleich, im Bundesdurchschnitt lag der Wert bei 7,7%. Die Einkommensreichumsquote ist in Rheinland-Pfalz entgegen dem Bundestrend in den vergangenen Jahren gestiegen. In Hamburg war der Zuwachs so hoch, dass Hessen von der Spitze der Rangliste verdrängt wurde. Die Quote liegt in Hamburg nun bei fast 12%. Die niedrigsten Werte wurden den neuen Ländern erreicht.

Rheinland-Pfalz bei der Versorgung mit Wohnraum an der Spitze

Die Rheinland-Pfälzer sind überdurchschnittlich gut mit Wohnraum versorgt: Mit

In Rheinland-Pfalz leben überdurchschnittlich viele Menschen mit hohem Einkommen

G 6

Durchschnittliche Wohnfläche¹⁾ 2008

einer durchschnittlichen Wohnfläche von 47 m² je Einwohner belegt Rheinland-Pfalz den zweiten Platz hinter dem Saarland (48 m²). Den Bürgerinnen und Bürgern stehen damit rund 5 m² mehr Wohnraum zur Verfügung als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig bewohnen sie die vergleichsweise größten Wohnungen. Im Durchschnitt ist hier eine Wohnung mit einer Wohnfläche von fast 99 m² etwa 12 m² größer als in Deutschland insgesamt (gut 86 m²). Im Vergleich zu 2000 stieg die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung in Rheinland-Pfalz um 2 m². Nach wie vor ist die Wohnungsverorgung in den neuen Bundesländern unterdurchschnittlich.

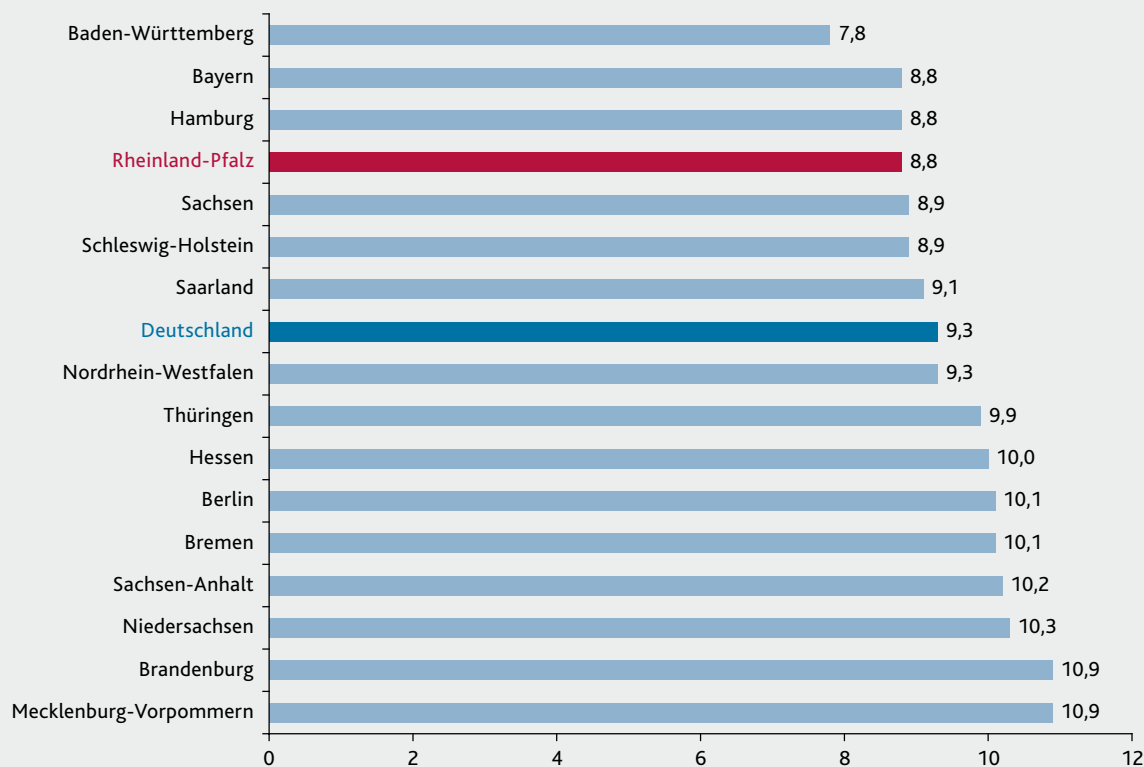
Das gute Abschneiden von Rheinland-Pfalz steht im engen Zusammenhang mit der hohen Wohneigentumsquote von 57% im Jahr 2008. Bundesweit wohnten 43% der Haushalte „in den eigenen vier Wänden“, der höchste Wert wurde im Saarland mit rund 60% erreicht.

Mehr als die Hälfte der Haushalte wohnt in den eigenen vier Wänden

Zweitniedrigste Pflegequote in Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2007 waren in Rheinland-Pfalz 8,8% der Einwohner im Alter ab 60 Jahren pflegebedürftig. Damit liegt das Land gemeinsam mit Bayern und Hamburg auf dem zweiten Rang. Nur in Baden-Württemberg gab es weniger Pflegebedürftige bezogen auf die

Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung¹⁾
in %



1) Pflegebedürftige im Alter ab 60 Jahren an der Bevölkerung ab 60 Jahren.

Quellen: Pflegestatistik, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Einwohnerzahl. Die höchste Pflegequote bei den über 60-Jährigen verzeichneten Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils 11%).

Zweithöchster Anteil an reinen Pflegegeldempfängern in Rheinland-Pfalz

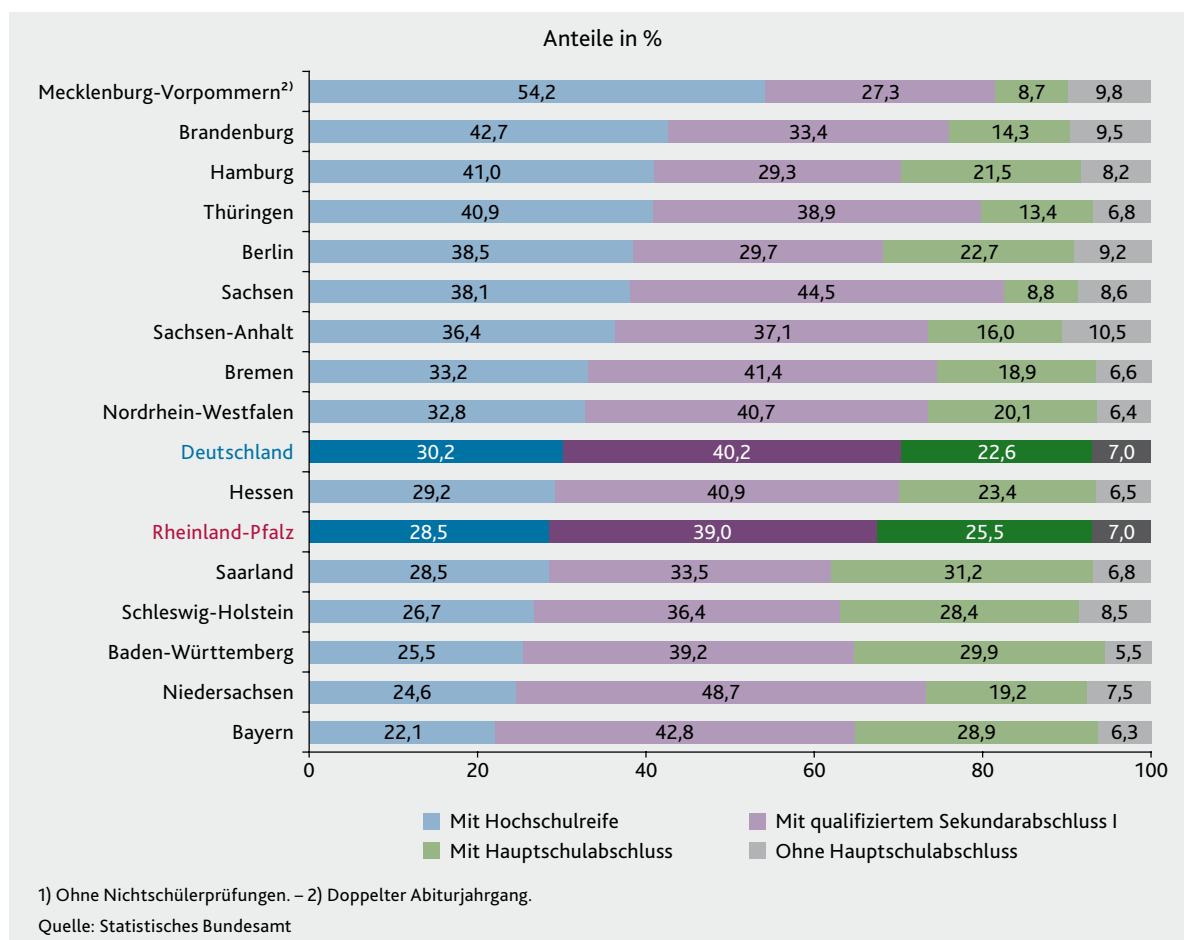
Zu den Pflegebedürftigen werden Personen gezählt, die Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI) erhalten. Der überwiegende Teil der Pflegebedürftigen in Rheinland-Pfalz (knapp 52%) erhielt im Jahr 2007 ausschließlich finanzielle Unterstützung. Damit belegte Rheinland-Pfalz im Ländervergleich den zweiten Rang hinter Hessen (54%). Rund 19,5% der Pflegebedürftigen wurden in Rheinland-Pfalz ambulant versorgt, knapp 29% wurden stationär betreut.

Drei von zehn Schülerinnen und Schülern erreichen die Hochschulreife

In Rheinland-Pfalz erlangten 28,5% der Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen im Jahr 2008 Fachhochschul- bzw. allgemeine Hochschulreife. Bundesweit lag diese Quote mit 30,2% etwas höher. Weitere 39% der Schülerinnen und Schüler erreichten in Rheinland-Pfalz den qualifizierten Sekundarabschluss I („mittlere Reife“) und 25,5% den Hauptschulabschluss, 7% der Jugendlichen verließen das allgemeinbildende Schulsystem ohne Hauptschulabschluss.

Bei der Betrachtung ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein nicht unerheblicher Teil

G 8

Schulentlassungen¹⁾ an allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussart 2008

von allgemeinbildenden Abschlüssen auch an berufsbildenden Schulen erreicht wird. Im Jahr 2008 legten etwa 18% der Absolventen mit qualifiziertem Sekundarabschluss I ihre Prüfung an einer berufsbildenden Schule ab; bei den Schulabgängern mit Hochschulreife waren es mehr als 36%.

Positive Entwicklung bei der Abschlussqualifikation

Der Vergleich mit dem Jahr 2000 lässt einen Trend zur Höherqualifizierung erkennen. Der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife erhöhte sich in Rheinland-Pfalz um 5,7 Prozentpunkte, wohingegen der Anteil der Absolventen mit Hauptschulabschluss um 6,2 Prozentpunkte sank. Mit einem Anteil von 9,6% verließ im Jahr 2000 noch

fast jeder zehnte Jugendliche die Schule ohne Hauptschulabschluss.

Anhaltender Anstieg der Studienanfängerquote

Zur Ermittlung der Studienanfängerquote eines Jahres werden die Studierenden im ersten Hochschulsemester, und zwar die des Sommer- und die des nachfolgenden Wintersemesters, im Land des Studienortes auf die Bevölkerung des entsprechenden Alters im jeweiligen Land bezogen. Für Rheinland-Pfalz ergab sich bei 20 000 Studienanfängern im Jahr 2008 eine Quote von 41,7% (Deutschland: 40,3%). Unter ihnen hatten

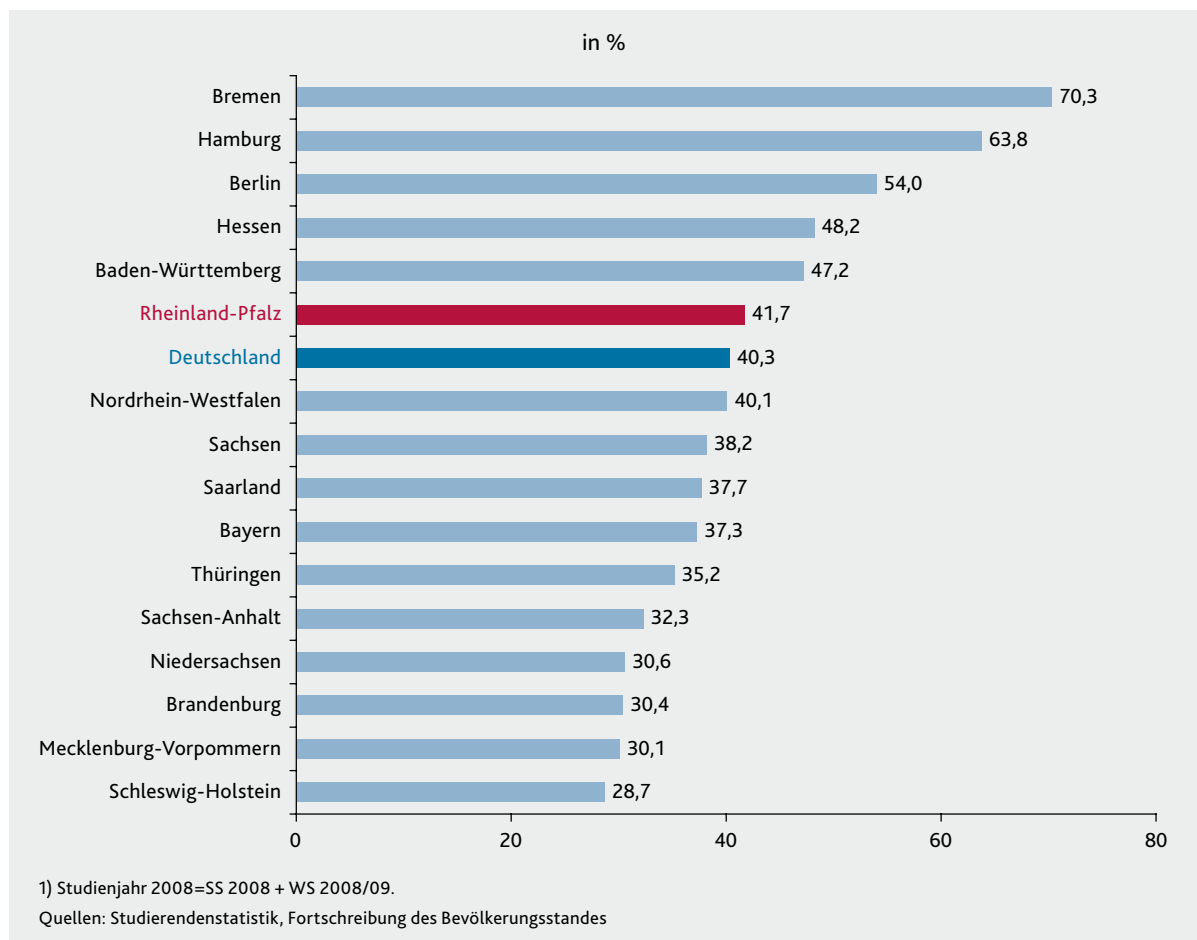
T 1

Zusammenfassung

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter	
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert
Wohlstand und Soziales								
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2008	EUR je Einwohner	8	18 509	HH	23 455	MV	14 944
Sparquote der privaten Haushalte	2008	%	4	11,3	BW	12,9	HB	8,1
Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II- Quote)	2009	je 100 unter 65-Jährige	3*	7,6	BY	4,9	BE	21,3
Betreuungsquote unter 3-Jähriger in Kindertagesbetreuung	2009	je 100 Kinder	8	17,5	ST	55,1	NW	11,5
Betreuungsquote 3- bis 6-Jähriger in Kindertagesbetreuung	2009	je 100 Kinder	1	96,2	RP	96,2	HH	79,9
Leistungsempfänger von Elterngeld (Männer)	2009	%	13	16,1	BY	22,6	SL	12,7
Durchschnittliche Höhe des Elterngelds (Frauen)	2009	EUR	9	598	HH	692	HB ST	557
Durchschnittliche Höhe des Elterngelds (Männer)	2009	EUR	7	978	BW	1 116	MV	801
Armutsgefährdungsquote	2008	%	6*	14,5	BW	10,2	MV	24,0
der unter 18-Jährigen	2008	%	5*	18,2	BW	11,9	MV	34,5
der 65-Jährigen und Älteren	2008	%	16*	16,6	HH	7,2	RP	16,6
Einkommensreichumsquote	2008	%	6	8,4	HH	11,8	MV	2,3
Wohnen								
Durchschnittliche Wohnfläche	2008	m² je Wohnung	1	98,6	RP	98,6	SN	69,9
	2008	m² je Einwohner	2	47,4	SL	48,4	HH	36,1
Wohnungseigentumsquote	2008	%	2	57,2	SL	59,5	BE	16,2
Gesundheit und Pflege								
Anteil der Pflegebedürftigen ab 60 Jahren an der Bevölkerung ab 60 Jahren	2007	%	2*	8,8	BW	7,8	MV	10,9
Reine Pflegegeldempfänger	2007	%	2	51,6	HE	54,3	HH	36,6
Ambulante Pflege	2007	%	16	19,5	HH	29,5	RP	19,5
Stationäre Pflege	2007	%	12	28,9	SH	40,4	BB	25,1
Bildung								
Anteil der Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss an allen Schulentlassungen	2008	%	8*	7,0	BW	5,5	ST	10,5
Anteil der Schulabgänge mit Hauptschulabschluss an allen Schulentlassungen	2008	%	5	25,5	SL	31,2	MV	8,7
Anteil der Schulabgänge mit qualifiziertem Sekundarabschluss I an allen Schulentlassungen	2008	%	8	39,0	NI	48,7	MV	27,3
Anteil der Schulabgänge mit Hochschulreife an allen Schulentlassungen	2008	%	11	28,5	MV	54,2	BY	22,1
Studienanfängerquote	2008	%	6	41,7	HB	70,3	SH	28,7
Wanderungssaldo der Studierenden	WS 08/09	Anzahl	5	8 646	BE	24 018	NI	-30 881

* Niedrigster Wert = Rang 1.

G 9

Studienanfängerquote im Studienjahr 2008 ¹⁾


die Frauen mit einem Anteil von 52,1% deutlich die Nase vorn. Mehr als 60% der Studierenden begannen ihre akademische Karriere an den vier Universitäten des Landes, über 35% wählten eine der acht Fachhochschulen. Gegenüber dem Studienjahr 2000 erhöhte sich die Studienanfängerquote um 8,2 Prozentpunkte.

Mehr als die Hälfte der Studierenden sind keine „Landeskinder“

Positiver
Wanderungs-
saldo

Im Wintersemester 2008/09 gab es an rheinland-pfälzischen Hochschulen mehr als 98 200 Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erwor-

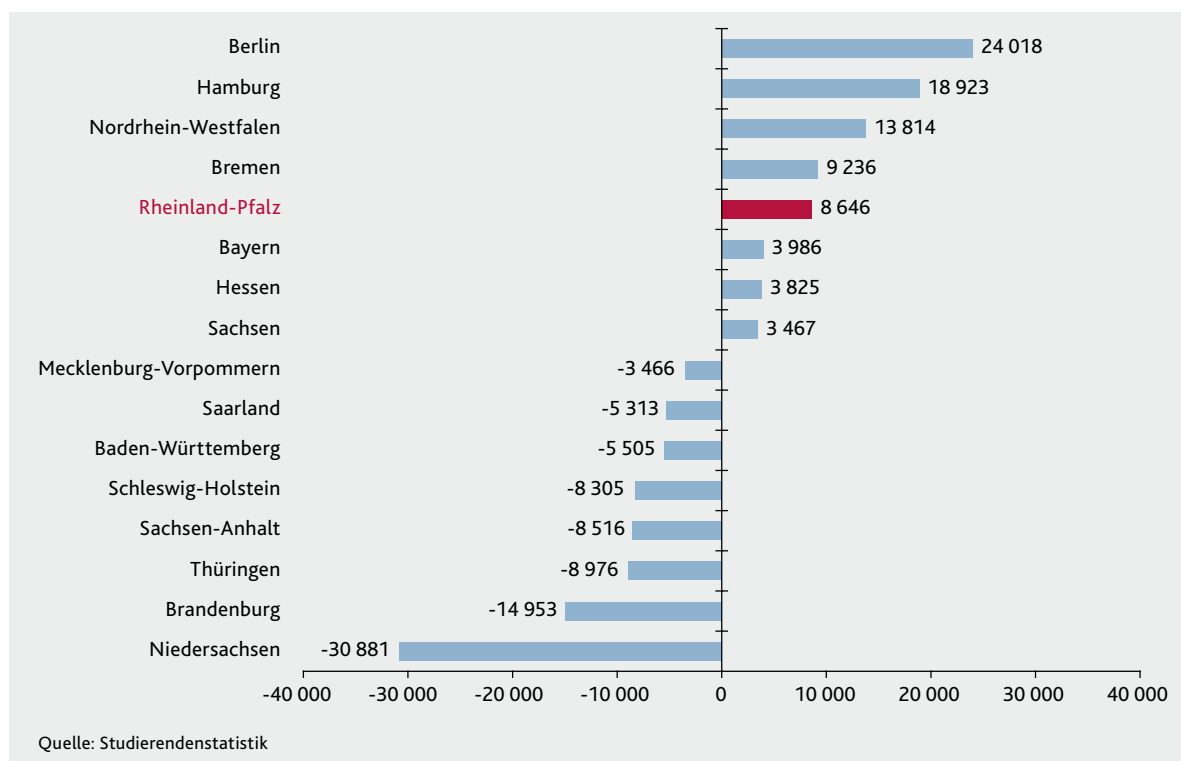
ben haben. Aus der Gegenüberstellung mit den bundesweit knapp 89 600 rheinland-pfälzischen Studienberechtigten, ergibt sich der Wanderungssaldo der Studierenden. Rheinland-Pfalz weist einen Zuwanderungsüberschuss von mehr als 8 600 Studierenden auf und trifft somit offenbar auch bei Studierwilligen jenseits der Landesgrenzen auf großes Interesse.

Differenziert nach dem Ort des Erwerbs ihrer Hochschulzugangsberechtigung zeigt sich, dass 54,8% der hier immatrikulierten Studierenden aus einem anderen Bundesland oder dem Ausland stammen. Die meisten kamen aus Hessen (13,5%) sowie

Rheinland-Pfalz
als Studienort
besonders bei
Hessen beliebt

G 10

Wanderungssaldo der Studierenden im Wintersemester 2008/09



aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen (jeweils 8,2%). Umgekehrt blieben mit 54% die meisten Rheinland-Pfälzer zum Studium im Land. Die beliebtesten Studienorte außerhalb des Landes waren die Hochschulen in Baden-Württemberg (13,4%), Nordrhein-Westfalen (12,5%) und Hessen (8,9%).

Ausblick

Diese und noch weitere interessante Themen finden Sie in der Statistischen Analyse "Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen". In der nächsten Ausgabe des Statistischen Monatshefts werden weitere aus-

gewählte Ergebnisse aus dem Ländervergleich vorgestellt.

Diplom-Kauffrau Romy Feldmann, Diplom-Volkswirt Thomas Kirschey, Dr. Julia Stoffel und Dr. Stefan Weil sind Referenten im Bereich Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum. Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin in diesem Referat.

Info

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Das Statistische Landesamt hat soeben die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ zum dritten Mal veröffentlicht. In dieser Statistischen Analyse wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen zu den Themenbereichen Bevölkerung, Wohlstand und Soziales, Gesundheit und Pflege, Wahlen, Bildung, Verkehr, Wohnen, Umwelt, Wirtschaft, Entwicklungspotenziale, Arbeitsmarkt und Öffentliche Finanzen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer aufgezeigt.

In der vorangestellten Zusammenfassung sind für jedes Merkmal die Platzierung für Rheinland-Pfalz sowie die Länder mit dem höchsten bzw. niedrigsten Merkmalswert aufgelistet. Dies ermöglicht nicht nur einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz, sondern – durch die Angabe der Spannweite – auch eine Einordnung dieser Rangziffern.

Anhand übersichtlicher Grafiken werden die Ergebnisse dargestellt und kommentiert. Sie lassen die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Bundesländer erkennen und sind Teil des Controllings in einem föderativen Gemeinwesen, das durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet ist.

Der umfangreiche Tabellenanhang enthält die Werte aller ausgewählten Merkmale und zeigt zudem auch zeitliche Entwicklungen auf, wobei jeweils die aktuellsten verfügbaren Erhebungen herangezogen wurden.

Die Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – ein Ländervergleich in Zahlen“ (Bestellnummer Z2088 201001) kann zum Preis von 15,00 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden – Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Die PDF-Datei steht im Internet unter Veröffentlichungen/Statistische Analysen <http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen/laendervergleich/> zum kostenfreien Download zur Verfügung.

